

DIE RUMÄNISCHE KUNSTWISSENSCHAFT ZUM THIEME-BECKER

Von George Oprescu Bukarest/Rumänien

Das große Thieme-Becker-Künstlerlexikon, das trotz zweier Weltkriege so erfolgreich zu Ende geführt wurde, bewährt sich sowohl für den Kunsthistoriker als für den Museographen und den kultivierten Laien als das beste Arbeitsinstrument dieser Art. Alle finden in diesem so großzügig und zugleich so gründlich entworfenen Lexikon genaue und zuverlässige Daten, sowie eine reiche und gut gewählte Bibliographie. Als Fachkundiger kann ich erklären, daß mir das Thieme-Becker-Lexikon in meiner wissenschaftlichen Tätigkeit von großem Nutzen ist und daß ich an ihm eben die obenerwähnte Reichhaltigkeit, Genauigkeit und Zuverlässigkeit schätze. Bewunderungswürdig ist — und hierin liegt eines der großen Verdienste Prof. Vollmers — die Einheit der Methode und der Ausführung in diesem Werk, das bis zu seiner Vollendung fünf so stürmische Jahrzehnte durchlebt hat. Ich begrüße die Initiative Prof. H. Vollmers, der in demselben Geist und mit derselben Methode den Thieme-Becker bis ins 20. Jahrhundert fortsetzt. Sein Künstlerlexikon des 20. Jahrhunderts wird uns ein ebenso gründlicher und sicherer Führer sein, für eine Epoche, deren erste Charakteristik eine verwirrende Fülle von Strömungen und Persönlichkeiten ist.

Ich möchte bei dieser Gelegenheit dem Wunsche Ausdruck geben, daß der Chefredakteur und der Verlag, wenn irgend möglich, eine neue Ausgabe des ganzen Werkes planen und veröffentlichen. In einer solchen notwendig gewordenen neuen Ausgabe möchte ich die rumänische Kunst und insbesondere die rumänische Malerei weitgehender dargestellt finden, als es in der ersten Ausgabe der Fall war, wo sie, meines Erachtens, etwas stiefmütterlich behandelt wurden. Als Kenner der europäischen Kunst des 19. und 20. Jahrhunderts kann ich ohne Zögern behaupten, daß die moderne rumänische Malerschule eine nicht nur lokale, sondern europäische Bedeutung hat, und daß Maler wie Grigorecu, Andreescu und Luchian den großen zeitgenössischen europäischen Malern ebenbürtig sind. Sie verdienen deswegen eine weitgehendere Behandlung, eben weil sie im Ausland nicht richtig bekannt sind. Andererseits haben die in den letzten Jahren besonders im Rahmen des von mir geleiteten Instituts für Kunstgeschichte unternommenen Forschungen neue Daten über das Leben und Werk vieler rumänischer Künstler zum Vor-